

Vorwort

Das Interesse der Öffentlichkeit an Notfällen, den psychologischen Folgen von Notfällen und dem angemessenen Umgang damit hat sich in den letzten Jahren erheblich gesteigert. Noch vor 20 Jahren musste darauf hingewiesen werden, dass auch bei einem Notfall der Mensch nicht nur eine Ansammlung von Organen darstellt, sondern auch die Psyche beachtet werden sollte. Heute wird bei Notfällen fast immer erwähnt, dass sämtliche Beteiligte, Opfer wie Helfer, »psychologisch betreut« würden.

Gleichzeitig hat sich die Wissenschaft mit den psychologischen Folgen von Notfällen und einem angemessenen Umgang mit Notfallopfern befasst. War das Gebiet der »Notfallpsychologie« – verstanden als ein Teilgebiet der wissenschaftlichen Psychologie – vor einigen Jahren noch relativ unbekannt, hat es sich inzwischen etabliert. Allerdings sind noch sehr viele weiße Flecken zu verzeichnen, während andere Teilgebiete sehr stark beforscht wurden.

Das vorliegende Buch soll einen Überblick über die Notfallpsychologie liefern. Es ist sowohl für Leser geschrieben, die in der alltäglichen Arbeit mit Notfallopfern konfrontiert werden, als auch für Personen, die sich für den aktuellen Stand der Forschung interessieren. Dementsprechend sind einige Kapitel eher praktisch ausgerichtet: In ihnen werden konkrete Verhaltensweisen aufgeführt, wie mit Notfallbeteiligten umgegangen werden kann. Andere Kapitel zeigen den aktuellen theoretischen und empirischen Forschungsstand auf.

In Sektion I »Grundlagen« (► Kap. 1–3) wird die Geschichte der Notfallpsychologie in Deutschland, Österreich und Europa dargestellt. Des Weiteren werden Teilgebiete aufgeführt, wesentliche Begriffe definiert und die Problematik bei der Forschung erläutert. Diese Sektion ist eher für theoretisch interessierte Leser gedacht.

In Sektion II »Direkte und indirekte Notfallopfer« (► Kap. 4–9) werden die möglichen Belastungen dieser Gruppen und die Auswirkungen auf Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen sowie die unterschiedlichen Folgen und die beeinflussenden Faktoren dargestellt. Obwohl daraus auch praktische Konsequenzen folgen können, liegt der Schwerpunkt mehr auf den theoretischen Ableitungen.

Die Interventionen (► Kap. 5–9) konzentrieren sich auf Hinweise für den Umgang mit direkten und indirekten Notfallopfern, zunächst für die erste Phase des Notfallgeschehens (»Psychische Erste Hilfe«; ► Kap. 6 und 7), daran anschließend für die weitere Betreuung (»Psycho-soziale Notfallhilfe«; ► Kap. 8). Diese Kapitel sind v. a. für Praktiker relevant. In ► Kap. 9: »Psychotherapeutische Behandlung« wird der Stand der Therapieforschung und der therapeutischen Interventionsmöglichkeiten dargelegt. Dieser Abschnitt ist eher für theoretisch Interessierte und »Experten« gedacht.

In Sektion III werden die professionellen Helfer betrachtet. Auch bei ihnen werden die möglichen Belastungen, die Moderatorvariablen und die Folgen dargestellt und anschließend Möglichkeiten aufgezeigt, wie mit den Belastungen adäquat umgegangen werden kann. Diese Passagen dürften für Theoretiker und Praktiker gleichermaßen interessant sein.

► Kap. 12: »Psycho-soziale Notfallhelfer« setzt sich mit einer speziellen Helfergruppe auseinander. Nach einer Definition werden die Unterschiede zwischen Psycho-sozialer Notfallhilfe und Psychotherapie aufgezeigt, mögliche Probleme beschrieben und Hinweise für die Ausbildung dargelegt. Beispielhaft werden in ► Kap. 13 einzelne Gruppierungen von Psycho-sozialen Notfallhelfern dargestellt, die sich seit Jahren im deutschsprachigen Raum mit Notfallpsychologie befassen, wie Notfallseelsorger und Kriseninterventionsteams, sowie die

Kollegenhilfe (Peers). Diese Kapitel enthalten sowohl theoretische Gedanken als auch praktische Informationen, insbesondere durch spezifische Fallbeschreibungen.

Sektion IV behandelt »Spezielle Situationen und Personenkreise«, bei denen eine spezifische Form der psychologischen Intervention notwendig ist. Diese Sektion zeigt das weite Spektrum der Notfallpsychologie und deutet an, wo empirische Daten vorliegen und wo noch nicht.

Sektion V wendet sich einem bisher eher vernachlässigten Gebiet der Notfallpsychologie zu: der Notfall-Organisationspsychologie. In diesem Buchteil werden sowohl bestehende Defizite aufgezeigt als auch Anstöße gegeben, sich vorhandener und etablierter organisationspsychologischer Methoden zu bedienen. Daneben ist es ein Hauptanliegen dieser Sektion, Strukturprobleme zu aufzuzeigen, die neben den Praktikern auch einen »politisch interessierten« Leser angehen könnten.

Sektion VI geht nochmals auf theoretische Grundfragen der Notfallpsychologie ein. Notfälle werden als komplexe Entscheidungssituationen analysiert und die kognitiven und kommunikativen Implikationen dargestellt. Damit wird dieses Gebiet an bestehende Forschungsansätze der kognitiven und Sozialpsychologie angebunden, was auch für theoretisch Interessierte von Belang sein dürfte.

In den beiden neuen Kapiteln Großschadensereignisse und Amok werden die Koordination, Kooperation und Kommunikation bei Großschadensereignissen und die dabei auftretenden Probleme analysiert und Lösungen aufgezeigt. Im Kapitel Amokläufe an Schulen werden nach Darstellung von Hintergründen die Möglichkeiten des organisatorischen und psychologischen Umgangs mit den direkt und indirekt Betroffenen dargestellt.

Bei den einzelnen Kapiteln wurde darauf geachtet, inhaltliche Wiederholungen weitgehend zu vermeiden; aus Gründen der Lesbarkeit konnten sie jedoch nicht völlig ausgeschlossen werden.

In einigen Beiträgen werden vermehrt Beispiele aus medizinischen Notfällen aufgeführt. Der Grund liegt darin, dass für diesen Notfalltyp im Vergleich zu anderen relativ viele Publikationen vorliegen. Außerdem hatten einige Autoren im Laufe der Jahre besonders intensiven Kontakt mit Mitarbeitern der Rettungsdienste und der Notfallmedizin.

Zur Erläuterung und Veranschaulichung sind manchmal wörtliche Zitate angeführt. Diese stammen überwiegend aus Interviews mit Notfallopfern oder professionellen Helfern, gelegentlich wurden sie aber auch zur Verdeutlichung des Inhalts von den Autoren formuliert.

Wir danken den Gastautoren, die sich trotz ihrer umfangreichen sonstigen Arbeit bereit erklärt haben, einen Beitrag zu verfassen. Die Herausgeber wissen das sehr zu schätzen. Auch den vielen informellen Diskutanten und Gesprächspartnern sei ausdrücklich gedankt; auch wenn sie vielleicht gar nicht wissen, dass sie wesentliche Beiträge geliefert haben, die in die Texte mit eingegangen sind.

Im vorliegenden Buch wurde entweder eine geschlechtsneutrale Sprachform gewählt oder die konventionelle männliche Form. Dies geschah ausschließlich aus Gründen der Lesbarkeit; die Autoren verfolgten damit keine diskriminierende Intention.

Dortmund, im Februar 2011
Frank Lasogga und Bernd Gasch



<http://www.springer.com/978-3-642-15307-5>

Notfallpsychologie

Lehrbuch für die Praxis

Lasogga, F.; Gasch, B. (Hrsg.)

2011, XIII, 529 S., Hardcover

ISBN: 978-3-642-15307-5